

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M., durch die Post
bezogen 1 M. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 38.

Freitag, den 11. Mai

1894.

Erlaß

an die Herren Bürgermeister von Wilsdruff und Siebenlehn sowie an die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher,
die Ruhestandsunterstützungen der Hebammen betreffend.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 20. März dieses Jahres ist für jeden Hebammenbezirk ein Statut, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshebammen betreffend, aufzustellen.

Die Ortsbehörden werden hierdurch angewiesen, unter gegenseitiger Bernachung der zu einem Distrikte gehörigen Gemeinden und selbstständigen Ortsbezirke, in Anlehnung an den bereits im Druck den einzelnen Gemeindevorständen zugestellten Entwurf innerhalb jedes Hebammenbezirks ein gemeinschaftliches Statut aufzustellen, dasselbe den einzelnen Gemeindevorständen zur Erklärung ihrer Zustimmung vorzulegen und alsdann anher einzureichen.

Dem Eingange der betreffenden Statute wird bis spätestens zum 30. Juni dieses Jahres entgegenzusehen.
Meissen, am 4. Mai 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Art. II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 fgd. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarkttortes Meissen im Monate März dieses Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate April dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangte Marschfouage beträgt

8 M. 73,8 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
6 " 10 " " 50 " Heu,
3 " 37 " " 50 " Stroh.

Meissen, am 7. Mai 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Sonnabend, den 19. Mai dieses Jahres,

bleiben die Lokalitäten des Königl. Amtsgerichts hiersebst wegen deren Reinigung geschlossen.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, den 7. Mai 1894.

Dr. Gangloff.

Die Lieferung des für das unterzeichnete Amtsgericht auf das Winterhalbjahr 1894/95 erforderlichen Heizungsmaterials an ca. 180 Hektoliter Steinkohle, (weiche Schieferkohle), ca. 180 Hektoliter gute, böhmische Braunkohle (Stückkohle), sowie 50 R. Meter gutes, weiches Scheitholz, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Offerte unter Preisangabe des zu liefernden Heizungsmaterials bis zum 26. Mai d. Js. schriftlich anher abzugeben.

Die Lieferungen haben frei bis in das hiesige Gerichtsgebäude auf jedwede vorherige Bestellung in der gewünschten Quantität zu erfolgen und bleibt die Auswahl unter den Bewerbern vorbehalten.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, am 8. Mai 1894.

Dr. Gangloff.

Pfingsten.

Wem gehört das heilige Fest? Fort gehört's, so ruft man uns heute tausendstimmig entgegen! „In die Zeit der Realität, des Dampfes und der Elektrizität passen Tage nicht mehr, die überspannten geistigen und geistlichen Ideen huldigen,“ so kann man lesen hier und dort. Arme Leute, die nicht einmal geistige, viel weniger geistliche Interessen noch haben! Den Mund voll nehmen, ersetzt dabei den Mangel nicht! Das ist eine Weltanschauung in so fadensteinigem Gewand, so los von allem Geist, daß sie eben geistlos wird.

Wem gehört das Fest? Der Natur und dem waltenden Allgeist in ihr! Wir fühlen uns wunderbar berührt in dieser schönen Frühlingzeit! Da spricht doch über und wächst alles um uns her! Da entwickelt sich ungeahntes Leben! Das ergreift, beseelt, erfährt auch uns! Wenn alles, alles um und über uns vorwärts drängt, da kann unser Herz nicht zurück bleiben! Da kommt der Geist der Natur über uns und durchzieht so sanft und sehnend unsre Seelen, daß es eine Wonne ist! Wohltauf, drum laßt uns draußen Pfingsten feiern und uns umgeben von unsrer Mutter Erde Frühlingsgewand!

Gewiß, es ist eine herrliche Zeit, diese Frühlingstage um uns her! Wer ein Herz hat, dem thut es sich auf! Aber Pfingsten ist damit noch lang nicht beschrieben und gefeiert. Menschenkind, Du stehst doch über der Natur! Wie wunderbar und herrlich sie auch sein mag, uns Menschen erreicht sie nicht, wir sind mit unserm Geist doch noch etwas anderes, als Erde und Wasser, als Tiere und Pflanzen! Und da willst Du glauben, daß diese Natur, über der Du stehst, alle Deine inneren Bedürfnisse der Seele befriedigen könne? Das hiesie sich selbst erniedrigen und seine Menschenwürde drängen.

Wem gehört das Fest? Die Kirche sagt uns: Dem heiligen Geist! Geist, aber wer glaubt das heutzutage noch und was soll ich mir darunter denken? Das ist am Ende auch eines von den Dogmen, die in die Kumpfkammer gehören! War es doch schon zur Zeit der Apostel so, daß Leute aus der Gemeinde Johannes des Täufers sagten: Wir wissen nicht, daß ein heiliger Geist sei! Doch, lieber Leser, vielleicht giebt es trotzdem dabei etwas zu überlegen! Ein reiner Widersinn kann doch wahrhaftig von besonnenen Leuten — und es hat recht besonnene darunter gegeben, wie Dr. Luther z. B. — nicht nun bald 20 Jahrhunderte behauptet werden! Halt einmal ein wenig still und laß Dir etwas sagen! Das ist freilich richtig, aus-einandersehen in der Weise, wie man es bei einem Rechenrampel vermag, kann man die Lehre vom heiligen Geist nicht. In der heiligen Schrift steht davon zwar viel geschrieben, und wer vom heiligen Geist etwas wissen will, soll nur eifrig daselbst forschen;

aber durch's Lesen allein gewinnt sich der Glaube nicht. Es muß noch etwas innerliches dabei sein. Laß mich ein Beispiel gebrauchen. Vor Deinem Hause blüht ein wundervoller Apfelbaum. Die feine, zarte Blüthe gewinnt Dir das Herz, sobald sich Deine Augen hinwenden! Da kommt Dein Nachbar zu Dir und Ihr steht vorm Baum. Du bewunderst die Schönheit und Herrlichkeit der Natur und forderst ihn auf, seine Freude auch auszudrücken! Anstatt sich aber mit Dir zu freuen, antwortet jener: Ja, der giebt vier Scheffel Äpfel! Da wirst Du still werden und abgekühlt in Deiner Begeisterung, denn Du merkst, daß er Dich nicht versteht. Den Baum sieht er wohl, aber das Innerliche, das fehlt ihm.

Das Innerliche fehlt, fehlt es vielleicht Dir auch? Es ist bei manchen Leuten heute recht, recht rar geworden. Warum? Weil sie zur Maschine geworden sind unter dem Getriebe des Tages, oder weil ihnen vor lauter materiellen-Interessen, vor der Frage: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? völlig die Gedanken vergangen sind. Bist Du auch unter ihnen, dann wundere Dich nicht, wenn Du vom heiligen Geist nichts verstehst. Aber Du brauchst, Du sollst nicht unter ihnen sein! Du bist ein Christ und hast als solcher höhere Aufgaben und darum auch Kämpfe zu bestehen! Nimmst Du es dort ernst, dann wird Dir das Geheimnis des heiligen Geistes schon aufgehen! Er ist uns wohl spürbar in seiner wunderbaren Macht, die armen Herzen aufzurichten! Geht nur in Gottes Haus, so werdet ihr davon hören, wie ein inneres Leben sich nicht denken läßt, ohne den werten heiligen Geist! Die Schrift nennt ihn den Tröster, denn tröstet in Nothen ist sein Köstliches. Aber freilich man muß das an sich erfahren. Warte nur, das kann recht bald geschehen! In Zeiten des Friedens, wie jetzt, da hat leider oft der Spott das Wort! Die Not aber treibt die Seelen dem heiligen Geist zu! Eine kurze Geschichte dazu: Im schönen Maienmonat des Jahre 1871, am Sonntag vor Pfingsten begann die sogenannte Höllewoche zu Paris. Die Aufrührer wüteten mit Mord und Brand. Ein verzweifelter Barrikadenkampf hatte sich entsponnen. Das ging bis zum Sonnabend. Da am Pfingstmontag Ruhe blieb, so fand sich die kleine, geängstete, meist aus Arbeitern und Armen bestehende deutsche Gemeinde — die Reichen waren ja vertrieben — in ihrem kleinem Kirchlein auf dem Hügel La Vilette zusammen. Da soll, so wird uns erzählt, eine unendlich tiefe, unvergessliche Bewegung durch die Herzen gegangen sein, als man in dem vom Geiste der Revolution halb zerstörten Gotteshaus zu singen anhub:

O heiliger Geist, lehr bei uns ein,
Und laß uns Deine Wohnung sein,
O komm, Du Herzenswonne!

Möchten auch an diesem Pfingsten wieder mehr werden, die es nicht mit Spott und Gleichgültigkeit, sondern im Sinne dieses Liedes und in dieser Bewegung feiern! Aber freilich, ein rechter Christ muß man dabei sein und werden wollen! Laßt es am Innerlichen nicht fehlen!

Tagesgeschichte.

Berlin. Als der Kaiser Montag früh auf der Nacht „Alexandra“, von Potsdam kommend, Gatow passirte, um sich zur Besichtigung des Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth“ nach Hofelhorst zu begeben und eine Feuersbrunst bemerkte, gab er sofort Befehl, bei Gatow anzulegen. Er eilte in Begleitung des Flügeladjutanten Freiherrn von Nolte nach der Stelle der Gefahr. Sobald er einen Ueberblick über die Größe des Feuers gewonnen hatte, gab er sofort der Besatzung der „Alexandra“ Befehl, ans Land zu kommen und übernahm gleichzeitig persönlich das Kommando auf der Brandstätte. Zunächst gab er Ordre, eine Kette zu bilden und eine geordnete Wasserzufuhr herzustellen, dann eilte er persönlich in jedes brennende Geschloß mit der Frage: „Sind alle Menschen heraus, oder schlafen noch welche, oder sind Kronle da?“ Als dem Kaiser geantwortet wurde, daß sich keine Menschen mehr in den brennenden Gebäuden befänden, und daß es auch glücklich sei, das Vieh herauszutreiben, vergewisserte er sich über die Art und Weise, in welcher die allmählich auf der Plage erscheinende Feuerwehre der Umgegend das Feuer angreifen sollte. Die Matrosen der „Alexandra“ mußten bei diesem Angriff ganz energisch Hand mit anlegen, sie hatten aber auch ein gutes Beispiel, denn die nächste Umgebung des Kaisers wetteiferte hierbei mit ihnen. Inmitten der brennenden Gebäude konnte man hohe Offiziere erblicken, welche die nothwendigen Handreichungen verrichteten, ein General handhabte bei diesem Liebeswerke lange Zeit mit großer Umsicht den Spritzenschlauch. Der Bergung des Mobiliars widmete der Kaiser seine weitere Aufmerksamkeit, zwei Mal nahm er selbst die Art zur Hand, um den Leuten, welche die Sachen bergen wollten, einen Weg zu bahnen. Da die Gefahr nahe lag, daß durch die ungünstige Windrichtung der ganze Ort ein Raub der Flammen werden konnte, ließ der Kaiser sowohl an die Kommandantur in Spandau, als auch an die Berliner Feuerwehre den Alarmruf ergehen. Dann trat der Kaiser, nachdem er eine volle Stumbe auf der Brandstätte verweilt hatte, mit der „Alexandra“ die Weiterfahrt nach Spandau an.

Der Reichstag bleibt hart; die Reichssteuerreform, wie Herr Riquel sie plante, ist todt. Er mag den Reichnam festhalten, in den Reichstag kommt er nicht wieder damit. So ruft in böhnischem Triumphe ein kirchliches Blatt aus vor

dem Beginn der Debatte im preussischen Abgeordnetenhaus über den Sattlerischen Bericht, dessen wichtigste Resolution dahin geht, daß eine feste Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten unerlässlich sei. Und auch der Abgeordnete Bachem hat im Namen der Centrums-partei am Freitag eine Erklärung abgegeben, die, zwar artig und verbindlicher in der Form, auf die gleiche Negation hinaus-zulaufen scheint. Indessen doch nur scheint: denn in ganz anderer Weise als der Abgeordnete Eugen Richter, der augen-scheinlich bemüht war, mit möglichstem Gepolter alle Thüren aufzuschlagen, wodurch die Wege zu einer Reichsfinanzreform führen können, hielt der Centrumsführer sich die Wege für die Zukunft offen. Er hat sicher damit nur einer in seiner Partei und namentlich in Bayern verbreiteten Anschauung entsprochen. Die eindrucksvolle Art, wie Abgeordneter Freiherr von Zedlitz die Nothwendigkeit einer Finanzreform darlegte und die große, wahrhaft staatsmännische Rede des Finanzministers werden auch außerhalb des Hauses nicht ohne Wirkung bleiben. Besonders bemerkenswerth ist, daß Dr. Wiquel sich durchaus nicht auf die Einzelheiten des dem vorigen Reichstage vorgelegten Ent-wurfs feiste; er erklärte, jederzeit und überall die Hand zu bieten, wenn nur die unerlässliche Reform zu Stande komme. Das Votum des preussischen Abgeordnetenhauses, dem sich die Meinungsäußerungen der Kammern anderer Einzelstaaten an-schließen, wird von dem Reichstag im Herbst nicht bei Seite geschoben werden können, wenn nach der feierlichen Ankündigung des Reichsfinanzers die Frage der Reichsfinanzreform wieder auf der Tagesordnung erscheint.

Es scheint fast, als ob die anhebende sommerliche Stille in der innerlichen Politik durch die Wiederaufnahme der zunächst gescheiterten Aktion, betr. die Finanz- und Steuerreform im Reiche, gestört werden solle. Aus gut unterrichteten Ber- liner Kreisen verlautet die Bestimmtheit, daß regierungsfreudig alsbald an die Ausarbeitung eines neuen Entwurfs zu einer systematischen Umgestaltung der Reichsfinanzen herangegangen werden würde. Zugleich werde dieser Plan auch die Reform der preussischen Finanzen umfassen, und da ähnliche Bewegungen sich auch in den Regierungskreisen in anderen Bundesstaaten geltend machten, so stehe im kommenden Sommer eine neue Finanzminister-Conferenz zu erwarten. Letzterer würde der Reichs- schatzsekretär Graf Posadowsky neue Steuergesetzentwürfe behufs Vernehmung der eigenen Einnahmen des Reiches vorlegen. — Von einer abermaligen Konferenz der Finanzminister der größeren Einzelstaaten ging schon lange das Gerücht, vielleicht wird sich nun das Projekt zur Zeit der Hundstage verwirklichen. Was indessen die angekündigte anderweitige Auflage der Frankfurter Finanzminister-Conferenz an neuen steuer- und finanzpolitischen Vorschlägen hervorbringen wird, das kann man wohl noch ruhig abwarten, es dürfte Niemand besonders darauf brennen, die ferneren Steuerpläne der verbündeten Regierungen kennen zu lernen.

Die Behauptung, als ob durch die Verhandlung über die Finanzlage Preußens im Abgeordnetenhaus ein Schlag gegen den Reichstag geführt oder gegen denselben demonstriert werden sollte, ist augenscheinlich dazu bestimmt, den wahren Sachverhalt zu verschleiern. Der Zweck der Verhandlung be- stand im wesentlichen darin, das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Bundesstaaten, seine Entwicklung und seine Rückwirkung auf die Verhältnisse der Bundesstaaten völlig klarzustellen. Dies war um so notwendiger, als in den Verhandlungen des Reichstages diese Seite der Sache thunlichst im Dunkeln ge- lassen worden war, die sachgemäße Ordnung des finanziellen Verhältnisses zwischen den Bundesstaaten und dem Reiche aber eine weit über die finanzielle Seite hinausgehende Bedeutung hat. So lange die jetzige Verwickelung der Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten dauert, hat eben die Ordnung der ersteren ein unmittelbares Interesse auch für die Bundesstaaten, deren eigene Finanzwirtschaft davon auf das empfindlichste berührt wird. Es ist daher nicht bloß das Recht, sondern auch die Pflicht der Landesvertretungen der Bundesstaaten, nach Kräften auf eine beiderseitigen Interessen entsprechende Einrichtung des finanziellen Verhältnisses des Reiches zu den Bundesstaaten hin- zuwirken. Das liegt in der Natur der Sache und kann und wird sich niemals ändern. Wer daher in der Behandlung der finanziellen Angelegenheit des Reiches und in den Einzelland- tagen eine unerwünschte Einmischung derselben in die Sachen des Reiches erblickt, wird sich gegenwärtig halten müssen, daß die Ursache dieser Verwicklung in dem Finanzübergreifen des Reiches in die Finanzen der Bundesstaaten liegt, und das es gerade der Zweck der Reichsfinanzreform ist, durch feste Begrenzung der beiderseitigen Finanzen den Landtagen den Anlaß zu ent- ziehen sich mit den Reichsfinanzen zu beschäftigen. Wer also für die Folge Einwendungen der bestehenden Art vermeiden wissen will, wird nothwendig die Durchführung der Reichsfinanz- reform unterstützen müssen, weil andernfalls die Quelle solcher Verhandlungen in gleicher Stärke fortbesteht. Sollten daher auch zur Zeit die Gegenwirkungen noch zu stark sein, um die in jenen Verhandlungen entwickelten sachlichen Momente zum Durchbruch gelangen zu lassen, so sind diese doch dauernder Natur und werden sich mit der Zeit so sicher zur Geltung bringen, wie trotz aller Agitation die Ueberzeugung, das bei der noth- wendigen Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches der Tabak in erster Linie in Betracht gezogen werden muß.

Der „Nationalliberale Verein für das König- reich Sachsen“ hielt am 6. Mai im Saale des „Vereins für Volkswohl“ in Leipzig seine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Handelskammersekretär Dr. Gensel, dieselbe eröffnet hatte, sprach zunächst Herr Reichstags- abgeordneter Dr. Böttcher über „die Stellung und Aufgaben der Partei“. Herr Dr. Böttcher betonte die Nothwendigkeit der Existenz der nationalliberalen Partei für das Reich und führte dabei in längerer Rede ungefähr folgendes aus: Die nationalliberale Gesinnung war im deutschen Bürgerthum bereits vorhanden, als die nationalliberale Partei entstand. Die nationale Ausgestaltung des Reiches ist ihr Verdienst, und sie ist nötig, um als mahnendes Gewissen fortzubestehen. Die damalige Auffassung der Partei ist die heutige noch, wenn wir der Worte eingedenk sind: „In Treue für Kaiser und Reich!“ Aus diesem Geiste heraus ist im Vorjahre die Verstärkung der Wehrkraft bewilligt worden. Es giebt keine andere Garantie für den Frieden des Reiches, als eine möglichst starke Rüstung. Vom Standpunkte der nationalliberalen Partei aus wird der Finanzreformplan der Regierung gebilligt werden müssen. Es muß dem Mißstand, der sich immer mehr und mehr heraus- stellt zwischen den Einzelstaaten und dem Reiche bezüglich der wachsenden Anforderungen an dasselbe abgeholfen werden. Ueber die Mittel der Abhilfe kann man verschiedener Meinung sein, die Nothwendigkeit derselben leuchtet aber ein, wenn man davon

überzeugt ist, daß man für die Deckung des Defizits im Reiche zu sorgen hat. Die Hauptaufgabe der nächsten Reichstags- session wird unbedingt die sein, daß praktische Einzelmaßregeln in der Erhebung der oder jener Steuer getroffen werden. Die Frage der finanziellen Auseinandersetzungen ist eine der na- tionalistischen Fragen, die wir uns nur denken können. Die na- tionalliberale Partei ist aber auch nothwendig für die Ent- wicklung des Reiches. Die Pflege der Volkswohlfahrt ist mehr und mehr Aufgabe der Reichspolitik geworden. Durch unsere liberale Sozialgesetzgebung sind die beengenden Schranken weggeräumt worden, und die nationalliberale Partei hat hierbei fördernd mitgewirkt. Tief bellagendwerth an der noch heute bestehenden Agitation bleibt immer die Zurückführung auf Formen (Zwangszwang und Befähigungsnachweis), die bereits beseitigt worden sind. Die Hebung des Handwerks wird die nationalliberale Partei jederzeit befürworten, aber der Zwangs- zwangsagitation, die nur verberlich auf das Handwerk einge- wirkt hat, wird sie immer feindlich gegenüberstehen. Was die Landwirtschaft anbetrifft, deren Erträge immer mehr zurückge- gangen sind, so muß zur Erleichterung dieses überaus wichtigen Produktionszweiges alles gethan werden. Aber eine Agitation, die so weit über die Ziele hinaus schießt, wie es durch den Bund der Landwirthe im vorigen Jahre geschehen ist, muß schließlich dem ganzen Reiche zum Verderben gereichen. Einer derartigen Agitation gegenüber muß eine Partei, die auf dem nationalen Standpunkte steht, wie die nationalliberale, Stellung nehmen. Der Reichstag wird die Finanzreformfrage durch die Hilfe des Centrums lösen müssen, das jetzt noch immer in der Negation verharrt. Fest auf dem bisherigen Boden zu stehen und getreu weiter zu arbeiten, wie in der Vergangenheit, soll auch in Zukunft die Aufgabe der nationalliberalen Partei sein. Sie muß darauf bedacht sein, daß das Ziel, das sie erstrebt, wenn nicht ganz erreicht, wenigstens nicht aus den Augen ver- loren wird.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.
Am 1. Pfingstfeiertag
Vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Predigt über Eph. 2, 19—22.
Am 2. Pfingstfeiertag
Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Predigt über Eph. 1, 15—19.
An beiden Feiertagen wird eine Collette für den säch- s. Kirchenfond eingesammelt werden.

Kirchenmusik für Pfingsten 1894.
1. Pfingsttag: „O heiliger Geist, der du mit sanftem Triebe“ zweistimmiger Knabenchor mit Orgelbegleitung von Kaufmann.
2. Pfingsttag: Pfingstkantate: „Auf, jauchzet dem Höchsten“ für gemischten Chor und Terzett: 1. und 2. Tenor und Bass mit Orchesterbegleitung von G. F. Schönfelder.
Die Aufführung am 2. Pfingsttage hat der Kirchenchor übernommen. Das Terzett singen die Kirchenchormitglieder die Herren Römisch, Tischschel und Bornemann.
Nichtmitwirkenden ist der Zutritt zum Chore nicht gestattet.
Monat April.

Getauft: Emma Hedwig, Ernst Georg Bungerts, Tischlers hier, Tochter; Kurt Eduard, Georg Arthur Röhbergs, Conditors hier, Sohn; Richard Arthur, Ernst Louis Lehmanns, Schuhmachers hier, Sohn; Margarete Germinie, Ernst Erich Gero Schulz, Uhrmachers hier, Tochter; Frieda Ida, Moritz Bernhard Hilberts, Tischlers hier, Tochter; Richard Otto, Robert Oswald Ironides, Geschirrführers hier, Sohn; Max Kurt, Ernst Hermann Richters, Zimmermanns hier, Sohn.
Getaut: Johann Friedrich Karl Böttner, Schneide- meister in Dauben mit Auguste Hulda Wachsmuth hier.
Beerdigt: August Hermann Zimmermann, Arbeiter von Oberhäplich, 52 J. 5 M. 19 Tg. alt; Johann Ernst Frömmig, Handarbeiter hier, 61 J. 9 M. 21 Tg. alt; Anna Bertha Mühlberg, geb. Lahl, Hermann Mühlbergs, Hausbesizers in Neutanneberg, Ehefrau, 36 J. 7 M. 8 Tg. alt; (alle 3 † im hiesigen Bezirkskrankenhaus); Maria Flora, Friedrich Hermann Wachs, Zimmermanns hier, Tochter, 6 M. 28 Tg. alt.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mt. 1.35
bis 5,85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seiden- stoffe v. 75 Pf. bis Mt. 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.)
Porto- und Steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Selden-Fabrik, (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Neu!

Zauber-Cigarren-Spitze.
Der Rauch zaubert reizende Bilder hervor. — Amüsant für jeden Raucher. Echt Bernstein und Weichet in 1/2 Cini M. 1.25, desgleichen Cigarettenspitze M. 1.10. Gegen Einwendung von 20 J. mehr frankierte Zusendung überallhin oder Nachnahme unfrant. (Briefsm. in Zahl.) Im Dtd. 20% Rabatt. Wiedervert. gesucht.
L. Fabian, St. Ludwig (Elsass).

Cravatten, Kragen, Manschetten, Vorhemdchen, Oberhemden, Normal- und Reform-Wäsche, Sporthemden, Handschuh in Zwirn, Flor, Glacé für Herren und Damen, Strümpfe und Socken
empfiehlt in großer Auswahl
Eduard Wehner
am Markt.
Friedrich Müller, Maschinenfabrik Pötschappel,
empfiehlt sich zur Uebernahme aller in das Maschinensach einschlagenden Arbeiten bei promptester und billigster Bedienung.

Auktion.

Heute Freitag, früh 1/9 Uhr sollen im Hofe des Gasthofes zur „Guten Quelle“ allhier verschiedene Gegenstände, als: 1 guter einspänniger Bretwagen, 1 guter Federwagen mit Sattel und Deichsel, 1 Tafelschlitten, ver- schiedenes Ackergeräthe, verschiedene Fahr- und Rutschgeschirre, Säume, Bügel, Ketten u. s. w. meistbietend verauktionirt werden.
Wilsdruff. L. Müller, Auktionator.

Brennholz.

Im Revier Klipphausen liegen noch eine Partie **birkene und eichene Abraumhaufen** und auch noch ein kleiner Rest **Schlagholzhaufen** zum freihändigen Verkauf.
A. Wrzesinski.

Alle Kameraden, welche Mitkämpfer des Goldzuges 1870/71 waren, können die Petition an den Reichstag bez. eines Ehrensoldes bei mir bis 15. Mai unterschreiben.
Kamerad Gallwitz.

Wilsdruff!
Spezial-Geschäft in Herren-Wäsche!
Fortwährender Eingang von Neuheiten in
Universalwäsche, Universalkragen, Universalmanschetten, Hosenträger, Leibjacken, Jäger- u. Radfahrhemden, Cravatten, Slipse, Leinen-Wäsche, Leinen-Kragen, Leinen-Manschetten, Glacé-Englische-Handschuh empfiehlt
in grösster Auswahl
Theodor Andersen,
Dresdnerstrasse 67.

Mais u. Gerstenschrot, Hühnermais
und gebrochenen Mais für junge Hühner empfiehlt
billigst
Louis Kühne, Hofmühle Wilsdruff.

Verlangen Sie nur Zacherlin,
denn es ist das rapidest u. sicherst tödtende Mittel zur Ausrottung jeglicher Art v. Insecten.
Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, bezuzufolge kein zweites Mittel existirt, dessen Umsatz nicht mindestens Duzendmale vom „Zacherlin“ übertriffen wird.
Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“. Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Die Flaschen kosten 50, 60 Pf., M. 1.—, M. 2.—, der Zacherlin-Sparer 50 Pf.
In Wilsdruff bei Herrn Aug. Schmidt, in Köthchenbroda bei Reinhold Reichert, in Tharandt bei H. A. Richter.

Technicum Mittweida
— Sachsch. —
a) Maschin- u. Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Verunterrichtet frei. —

Cravatten, Kragen, Manschetten, Vorhemdchen, Oberhemden, Normal- und Reform-Wäsche, Sporthemden, Handschuh in Zwirn, Flor, Glacé für Herren und Damen, Strümpfe und Socken
empfiehlt in großer Auswahl
Eduard Wehner
am Markt.
Friedrich Müller, Maschinenfabrik Pötschappel,
empfiehlt sich zur Uebernahme aller in das Maschinensach einschlagenden Arbeiten bei promptester und billigster Bedienung.

König-Johann-
Strasse No. 6
Dresden

Siegfried Schlesinger

König-Johann-
Strasse No. 6
Dresden

Kleider-Stoffe

gehen durch flotten und grossen Umsatz täglich in reizenden Neuheiten ein. Jeder Kleiderstoff, bei mir gekauft, muss **Geschmackvoll — gut tragbar — billig** sein.

Kinder-Kleider.

Eigene Confection. Grösste Auswahl für jedes Alter.

Aus bedrucktem Barchent, neueste Muster, das Kleid 0,90, 1,10, 1,30, 1,50, 1,75 bis 3 Mk.

Aus bedrucktem Cattun und Levantine mit und ohne Spitzen garnirt, Stück 2,25, 2,50, 2,75, 3, 3,50 bis 7 Mk.

Aus reinwollenem Mousseline mit Spachtel-Spitzen-Koller, Stück 5, 5,75, 6, 6,75, 8 und 9 Mk.

Aus baumwollenem Crepon, mit und ohne Spachtel-Spitze besetzt, Stück 3,50, 4 und 5 Mk.

Aus reinw. Cheviot, Foulé, Corkscrew und kleinen hübschen Carros mit Spitze, Borde oder Sammetband garnirt, Stück 3,75, 4, 4,50, 5, 5,50, 6 bis 15 Mk.

Gestickte weisse Kleider

mit rosa oder hellblau Atlasband garnirt, das Kleid 1,75, 2, 2,25, 2,60, 3 bis 6 Mk.

Feste und bekannt billige Preise.

Robert Bernhardt

Dresden, Freiburgerplatz 24.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pfg. bei Apotheker Tzschaschel.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

zu allen Speisen, wo es nicht auf Dekoration ankommt, als Citrone verwendbar, **delikatesstes Erfrischungsmittel** im Sommer, auch ärztlich bei Diphtheritis und Rheumatismus empfohlen. Flaschen à 60 Pfg. bei Apotheker Tzschaschel.

Tüchtige Maurer

werden sofort gesucht auf **Neubau Hühndorf**. Emil Partzsch, Baumeister, Deuben.

Ein braun und weissgeschackter Jagdhund

ist zugelaufen. Derselbe kann abgeholt werden gegen Erstattung der Infections- und Futterkosten bei **Schmiedchen**, Vogelmühle in Röhrsdorf.



„Goldene Medaille“ London 1893.

Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei **Keuchhusten, Heiserkeit, Influenza und Katarrh.**

Nur acht in verschlossenen, mit meiner Etiquette u. Schutzmarke vers. Flaschen à 50 und 100 Pfg. vorrätig. Lose verkaufter Saft ist nicht von mir u. übernehme ich für dessen Reinheit u. Güte keine Garantie. **J. H. Merkel**, Leipzig.

Zu beziehen durch nachstehende Verkaufsstelle in Wilsdruff: **Löwenapotheke.**

Sie husten nicht mehr bei Gebrauch von

Kaiser's Brust-Caramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei **Husten, Heiserkeit, Brust und Lungenkatarrh.** Acht in Pak. à 25 Pfg. bei **Löwen-Apotheke.**

2 Tischlergejellen

sucht sofort **Hermann Weber.**



Kauft nur **Thurmelin**

mit der Schutzmarke: ein Insektenjäger, fabrizirt v. **A. Thurmayer, Stuttgart**, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 Pfg., 60 Pfg. u. 1 Mk.; zugehörige Thurmelin-sprigen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen zu 35 Pfg. und 50 Pfg. Zu haben in Wilsdruff bei **Paul Tzschaschel, Löwenapotheke.**

Flügel

mit gutem, vollem Ton, Aufbaum, sehr gut gehalten, ist für **Mark 200.—** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Der unterzeichnete Verein nimmt jederzeit Einlagen, auch von Nichtmitgliedern, an und verzinst dieselben mit **3²/₃ Prozent.**
 Vorschussverein zu Wilsdruff, eingetragene Genossenschaft mit beschr. Gastpflicht.
 H. A. Berger, Direktor.

Prächtiger Garten-Aufenthalt.
Schänke alte Post.
 Hochfeines Leitmeritzer böhm. Bier,
 Münchner Löwenbräu,
 Culmbacher Exportbier,
Gutgepflegte Weine.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein **L. Wehner.**

Filz- u. Strohhüte
 für Herren und Knaben,
 Cylinderhüte, sowie Mützen aller Art
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
66. Dresdnerstrasse 66. Otto Reinhard,
 Reiches Restaurant. **Hutmachermeister.**

Kirschen- und Obst-Ernten
 Gärtnereien, Fensterscheiben, nimmt gegen Hagelschaden billigt in Versicherung.
Th. Ritthausen in Wilsdruff
 Agentur der Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft von 1847.

Moritz Busch,
 Sattler & Wagenbauer,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager
 neuer, fertiger
Wagen und Geschirre.
 Unter Anderen stehen 2 halbverdeckte, gebrauchte Wagen ohne Langbaum, 2 Americains mit Langbaum, ein fast neues Einspanner-Geschirr zum billigen Preis zum Verkauf.

Photographie.
 Wilsdruff, Zellaerstrasse 29.
 Aufnahmen in jeder Grösse u. Ausführung.
Special. Familiengruppen
 und **Kinderaufnahmen.**
 Geöffnet täglich und bei jeder Witterung.
 Billigste Preise.
Richard Arlt, Photograph.

Feinste Compotfrüchte
 in Zucker . . . à Pfd. 50 Pfg.
 Heidelbeeren . . . à „ 40 Pfg.
 Preiselbeeren . . . à „ 55 Pfg.
 in Dosen und ausgewogen empfiehlt
Julius Mütze,
 Klempnermeister.

Vielseitigen Wünschen nachzukommen, habe ich den von mir komponirten **Marsch**
„Elektrische Funken“
 für Piano arrangirt.
 Derselbe ist bei Unterzeichnetem zum Preise von **1 Mk.** zu haben.
 Hochachtungsvoll
E. Römisch, Stadtmusikdirektor.

Bahnhofstrasse.
Sonnenschirme
 für Damen
 vom einfachsten bis elegantesten
 in vorzüglichster schwarzer u. bunter Seide.
 Sonnenschirme aus Changeant-Seide mit Volant.
Alle Neuheiten der Saison!
 Von 2 Mk. bis 14 Mk.
 Sonnenschirme für Herren von 1,50 bis 6 Mk. Sonnenschirme für Kinder von 50 Pfg. an.
 Regenschirme in gleichfalls großer Auswahl von 2 Mk. 50 bis 12 Mk.

Vindenschlößchen.
 Heute Freitag Schlachtfest,
 wozu freundlichst einladet **E. Horn.**

Spazierstöcke.
 Feinste Horngriffstöcke mit Congodorn von 1 Mk. 50 bis 3 Mk. Echte Weichselstöcke 1 Mk. bis 3 Mk.
 Hirschhornstöcke, Naturstöcke in verschiedenen Sorten von 30 Pfg. bis 4 Mk. Echte Oliven u. s. w. Kinderstöcke 10 Pfg.
Alle Reparaturen
 in Schirmen und Stöcken billig und gut.
 Wilsdruff. **Oswald Hoffmann,**
 Drechslermeister.

Kasino Grumbach.
 Den 2. Pfingstfeiertag
Kränzchen,
 wozu freundlichst einladen **D. V.**

Roth- & Weißweine
 empfiehlt:
 Weisswein, Fl. v. 75 Pf. an | mit
 Rothwein „ „ 110 „ „ | Glas
 in anerkannt guter Waare.
Eduard Wehner
 am Markt.

Gasthof Rothsönberg.
 Den 2. Pfingstfeiertag, als den 14. Mai
Großes Bogelschießen
 mit Karrousselbelustigung.
 Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
 Es ladet ergebenst ein **E. Richter.**

Des Pfingstfestes halber gelangt die nächste Nummer ds. Bl. erst **Dienstag** früh zur Ausgabe; Inserate für diese Nummer erbitten wir uns bis **Sonnabend** Abend.

Gasthof Helbigsdorf.
 Den 2. Pfingstfeiertag
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **Rudolf Lohse.**

Die Expedition des Wochen- und Amtsblattes.

Gasthof Zimbach.
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **E. Thiele.**

Redaktion, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Deutsches Haus Röhrsdorf.
 Den 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **K. Hengschel.**

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff

Gasthof Blankenstein.
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag
öffentliche Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **G. Andrä.**

Wir führen Wissen.

Königlich Sächsischer Militärverein
 für Wilsdruff und Umgegend.
 Kameraden, welche sich an der Bezirksversammlung in Siebenlehn am 20. Mai, an dem 50jährigen Jubiläum in Weissen am 27. Mai, an der Fahnenweihe zu Niederbau am 3. Juni oder an der Fahnenweihe in Siebenlehn am 10. Juni, betheiligen wollen, bitte ich sich bis zum 13. d. M. zu melden. Die Fahrt nach Weissen resp. Siebenlehn wird mit 1 M. 50 Pfg. berechnet. Mit kameradschaftlichem Gruß
 Der Vorstand.

Hotel goldner Löwe.
 Den 2. Pfingstfeiertag
Grosses Fröhschoppen-Konzert
 vom Stadtmusikchor.
 Anfang 1/2 11 Uhr Vorm. Entree 30 Pf.
ff. echt Böhmisches, Augustiner Münchner, Culm- und Lagerbier.
 Von Nachmittag 8 Uhr an
Große Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **E. Gast.**

Hotel Adler.
 Den 2. Pfingstfeiertag
Große Ballmusik
 vom Stadtmusikchor.
 Anfang 6 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Siebelt.**

Schiesshaus.
 Den 2. Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an
Große Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **E. Schuman.**

Vindenschlößchen.
 Den 2. Pfingstfeiertag von Nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **E. Horn.**

Gasthof Kaufbach.
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **Otto Bachmann.**

Gasthof zu Weistropp.
 Den 2. Feiertag von 4 Uhr an
Grosse Ballmusik,
 (gutbesetztes Orchester),
 wozu freundlichst einladet **K. Branzke.**

Gasthof zur Krone, Kesselsdorf.
 Zum 2. Pfingstfeiertag von Nachm. 4 Uhr an
Ballmusik.
 Dienstag, den 5. Pfingstfeiertag
Grosses Konzert
 von der Stadtkapelle zu Wilsdruff
 mit darauffolgendem Ball.
 Anfang 6 Uhr. Entree 40 Pfg.
 Gleichzeitig empfehle für die Festtage **ff. selbstgebackenen Kuchen** und lade zu freudlichem Besuch ergebenst ein
Ed. Fehrmann.

Gasthof zum Erbgericht in Röhrsdorf.
 Den 2. Pfingstfeiertag
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **Schüler.**

Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes ist als Extrabeilage eine Empfehlung des Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäfts **„Zum Prophet“**, Dresden, Wilsdruffer Straße 24 l. beigegeben, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Den Lesern zur Beachtung.
 Die heutige Gesamtauflage enthält eine Beilage „Weitere interessante Mittheilungen über die neueste Behandlung der Hautkrankheiten“, welche Aufklärung giebt, über die großartigen Resultate, welche viele hundert Aerzte mit der Flüggischen Erfindung erzielen.

Hierzu zwei Beilagen.

WILSDRUFF

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu No. 38.

Freitag, den 11. Mai 1894.

Tagesgeschichte.

Ueber das Erdbeben in Griechenland berichtet die „Post“ folgende Einzelheiten: Die gegenwärtige Katastrophe ist ungleich bedeutender als die des vorigen Jahres in Zante. In Athen und Piräus sind keine Unglücksfälle zu verzeichnen, auch materiellen Schaden hat die Hauptstadt nicht erlitten. Dasselbe gilt vom ganzen Peloponnes, den Kykladen, Zante, Ithakien und Arkadien, wo die Erdbeben deutlich verspürt werden. Traurig aber ist es mit Boeotien, Lokris und Euböa bestellt. In Theben und Korinth, sowie den ganzen dortigen Bezirken sind viele Häuser zerstört worden; in Chalkis und Limne ebenfalls, ohne das Menschenverlustr zu bezagen wären. In der Stadt Atalanti sind die Häuser fast sämtlich unbewohnbar und nach dem zweiten großen Erdbeben am Abend des 27. April hat sich der Boden außerhalb der Stadt auf eine fünf Kilometer lange Strecke am Fuße der Bergkette entlang gespalten. Die ganze Ebene von Atalanti hat sich um einen Meter gesenkt und die stehenden Gewässer sind verschwunden. Kurz nach dem Erdbeben überschwemmte eine Meerwelle das Bollwerk und drang etwa 100 Meter tief in's Land hinein, ohne bisher zurückzutreten. Die Stadt Atalanti liegt 7 Kilometer vom Strande entfernt, die Ueberschwemmung hat also nur die Landungsanlagen unbrauchbar gemacht. Zimmerlein ist die Lage sehr beunruhigend; die Bewohner der Stadt haben sich nach höheren Gebirgssteilen zurückgezogen und geben sich für immer ihre bisherigen Wohnstätten zu verlassen. Nach genauen Messungen weist der Erdriß eine Durchschnittstiefe von 1,80 Meter und 2 Meter Breite auf. Noch trauriger ist die Lage in den anderen Anstehelungen der Provinz Lokris. 12 Dörfer sind fast gänzlich zerstört; in manchen sieht man nur Steinhaufen; man erkennt keine Straßen, keine Fundamente, keine Grundrisse mehr. Bis jetzt sind gegen 250 Leichen von den Pionierabteilungen ausgegraben worden; die Zahl der Verwundeten beträgt 400 bis 430, wovon schon einige ihren Verletzungen erlegen sind. Vier Personen sind wohnsinnig geworden. Die Regierung hat sofort Maßregeln zur Hilfeleistung getroffen und alle verfügbaren Truppen, Zelte und Apparate in die beimgesuchten Distrikte geschickt. Durch königliche Anordnung ist ein Kredit von 200,000 Drachmen bewilligt worden, um die obdachlosen Einwohner von Lokris und Boeotien vorläufig mit Brot und Holz zu versehen. Auch die private Wohlthätigkeit ist bemüht, Hilfe zu bringen. An historischen Denkmälern ist auch Schaden angerichtet worden. In Athen hat das Pyläusdenkmal bedeutend gelitten; auch vom Parthenon und Hadrians-Thor sind einige Blöcke herabgefallen. Die Akte von Daphni, eines der ältesten vorhandenen Denkmäler der byzantinischen Kunst, hat wieder einige ihrer wertvollsten Mosaikgewölbe eingebüßt; der fränkische Turm auf der Akropolis zu Korinth ist zerstört worden, sowie auch die fränkische Befestigung zu Chalkis.

Brüssel, 6. Mai. Innerhalb zwölf Tagen vier Dynamitattentate in Lüttich — das sind ernste Zeichen der bedrohlichen anarchistischen Bewegung in Belgien. Die von der obersten belgischen Sicherheitsbehörde bisher zur Schau getragene Vertrauensseligkeit und ihre wiederholt abgegebene Versicherung, daß die belgische Anarchistenpartei nur eine harmlose sei, lassen sich heute, wie auch die belgische Presse hervorhebt, nicht mehr aufrechterhalten. Heute muß aller Optimismus schwinden und der drohenden Gefahr ins Auge gesehen werden. Hat doch schon der in London festgenommene italienische Anarchist Velti offen den Richtern erklärt, daß Belgien der Mittelpunkt des internationalen Anarchismus sei und daß aus Belgien die Gefahr abgehen, mit den die Kräfte der englischen und französischen Genossen unterhalten werden. Es ist daher begreiflich, daß die Regierungspresse schärfstes Vorgehen, die Festnahme aller, die verdächtig erscheinen oder mit der anarchistischen Richtung in irgendwelcher Verbindung stehen, fordert. Leider steht die Lütticher Polizei nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe und es ist bezeichnend, daß es erst der Mitteilung der Pariser Sicherheitsbehörde, wie der Angaben der von der französischen Regierung in Lüttich unterhaltenen Agenten bedurft hat, um die Festnahme einer größeren Anzahl Anarchisten zu ermöglichen. Ein in Lüttich anfänglicher französischer Anarchist ist seit dem Attentate gegen den Arzt Renson verschwunden; auch sonst fehlt jede Spur des Täters. Bei dieser Nachlässigkeit der Lütticher Polizei ist es nicht zu verwundern, daß unter den Einwohnern eine wahre Panik herrscht. Die Bewohner der feineren Stadtviertel haben auf gemeinsame Kosten einen nächtlichen Sicherheitsdienst eingerichtet. Die Regierung läßt die staatlichen Gebäude militärisch bewachen und hat der Stadt die Gendarmerie überlassen, so daß nachts Polizei, Feuerwehr, Gendarmerie und eine starke Gehilfenpolizei auf den Beinen sind. Bei dem letzten Attentate gegen den Arzt Renson, dessen Zustand sehr besorgniserregend ist, sind 5 Kilo Dynamit verwandt worden. Von der klerikalen Kammerrecht ist der Erlaß von Ausnahmengesetzen angeregt worden, doch ist man in den Regierungskreisen sehr unschlüssig, da die bestehenden Gesetze scharfes Einschreiten zulassen. Der Lütticher Anarchist Heideberg, der nach der Hinrichtung Bailant's dem Präsidenten der französischen Republik, Carnot, einen Drohbrief übersandte, erhielt heute ein Jahr Gefängnis; man hatte bei ihm eine Bitte der in Frankreich, Belgien und Spanien verübten anarchistischen Attentate und der französischen Denkmäler gefunden. Das ganze Lütticher Becken ist angefüllt; in allen Orten hat dort die anarchistische Lehre ihre Anhänger, jedoch eine scharfe Ueberschauung des ganzen Beckens von der Regierung beschlossen worden ist. So ungefähr zwei Jahren sind dreizehn anarchistische Attentate in Lüttich verübt worden.

Die russische Regierung kann mit dem Räuberwesen im Kaukasus gar nicht fertig werden. Trotz eines ziemlich zahlreichen Polizeipersonals, trotz Wuthilfe des Militärs bei Verfolgung der Räuberbanden und bei den strengsten Strafen, die über die Verbrecher verhängt werden, wenn man ihrer habhaft wird, will die Unsicherheit nicht nachlassen. Ein Fra Diavolo nach dem andern schießt aus der Erde hervor, und einer treibt es immer toller als der Andere. Nicht nur die Wege machen sie unsicher, sondern ganze Distrikte werden überfallen und müssen sich loskaufen. Von manchem dieser Räuber werden wahre Wunderdinge von Kühnheit und List erzählt, so von einem gewissen Kerimta, einem früheren Schüler des Tifliser Gymnasiums, der es zu einem schier legendenhaften Ruhm gebracht hat und allen Nachtstellungen zu entgehen weiß. Am schlimmsten daran sind die Gouvernements von Jellissawepol, Gricman und das Karagebiet. Die Tataren- und Kurdenböden in diesen Distrikten liefern das größte Kontingent dieser wilden Gefellen, denen das freie Räuberleben am meisten zusagt. Die Polizei ist ihnen gegenüber machtlos, denn es ist fast unmöglich, sie in ihren Schlupfwinkeln in den Bergen aufzuspüren, um so mehr, da die Landbevölkerung aus Furcht vor Raube die Spuren der Räuber nicht zu verrathen wagt und sich an der Verfolgung nicht betheiligen will. Aber nicht bloß das Land, sondern auch die Städte, selbst Tiflis, leiden unter solchen Diebstahl- und Mordgefällen. In Tiflis sollen schauerhafte Zustände herrschen; die ganzen unteren Volksklassen, die Händler, Handwerker und Dienstboten setzen sich aus Diebstahl zusammen. Besonders unheimlich ist in dieser Beziehung die kaukasische männliche Bevölkerung — Mägde sind selten — auf deren Rechnung die meisten Morde und Diebstähle zu setzen sind. Trotzdem Tiflis der Sitz des Statthalters und der Mittelpunkt der administrativen Verwaltung Kaukasus ist, gehören räuberische Ueberfälle am hellen, lichten Tage gar nicht zu den Seltenheiten.

Im Sommer dieses Jahres wird in Nischny-Nowgorod eine große allrussische Ausstellung stattfinden, welche Industrie und Handel, Kunst und Wissenschaft, überhaupt sämtliche Zweige des menschlichen Schaffens und Wirkens zu umfassen bestimmt ist. Man trifft großartige Vorbereitungen und erwartet, daß die Ausstellung ein allen in die Augen fallendes Bild von den Fortschritten geben werde, welche Rußland während der letzten 14 Jahre — im Jahre 1880 fand in Moskau die erste allrussische Ausstellung statt — gemacht hat. Der größte Theil der Ausstellung wird auf einer Landzunge Platz finden, die durch die Flüsse Oka und Wolga gebildet wird; mit der Stadt Nischny wird die Ausstellung durch eine elektrische Eisenbahn, durch Pferde- und Dampfstrohenbahnen verbunden sein. Das Hauptgebäude für die Ausstellung wird aus Moskau herübergebracht, wofür es vor 14 Jahren dem Zwecke diente; außerdem will man noch zwei große Metallpavillons und eine Anzahl kleinerer Gebäude aus Holz herstellen. An der Ausstellung werden die meisten Ministerien theilnehmen, namentlich die des Krieges, der Marine, der Finanzen, der Landwirtschaft und der Verkehrswege. Die beiden letzteren sollen ganz besonders stark und durch schöne Ausstellungsgegenstände vertreten sein.

Vaterländisches.

Wilsdruff. Maienlang und Frühlingswonne schmücken die jetzigen Tage, lieblicher erscheinen an ihnen Fluß und Feld und Wald und Hain, als sonst um diese Jahreszeit, und die Vorahnung von dem, was Pfingsten uns bescheeren wird, erfüllt die Brust. Den Auszug der Wanderer begleitet der Gesang der gesiederten Waldbewohner und durch das lichte Baumlaub schlüpfen die kunstfertigen kleinen Geschöpfe. Nimmer ist's so schön im Wald im lieben, langen Jahr, als wenn er im ersten unberührten Schmutz sich präsentirt; immer wieder neu, predigt er immer wieder des Schöpfers ganze große Güte und Herrlichkeit! Wir sollten es gerade in dieser Jahreszeit nicht ver säumen, mit Kindern den Waldboden aufzusuchen, der so gewollig wirkt, der in der empfänglichen Seele unermessbare Eindrücke zurückläßt, und diese Empfänglichkeit nach Kräften zu hegen, sie zu hegen und zu pflegen. Wo Freude und Erhebung bei dem Anblick der so einfachen und doch so großartigen Gotteswelt obwaltet, da bleibt der Sinn von manchen Thorheiten und Verdrißlichkeiten befreit, da gewöhnt er sich, Vergleiche zu ziehen, zwischen dem unergänglich Schönen und zwischen dem nichtigen Land und eitlem Flitter. Gerade die Jugend sollte auf diese Wege geführt, sie sollte darauf hingewiesen werden, wo man Stärkung und Erfrischung suchen soll für Körper und Geist. Nicht in leeren Zerstreungen findet ein pflichttreuer Charakter seine dauernde Befriedigung, sondern in frischer Sammlung, welche edle Gedanken und tapfere Vorätze nicht allein reifen, sondern dieselben auch zur Ausführung gelangen läßt. Die deutschen Dichter haben immer das treue deutsche Herz, das deutsche Gemüth besungen. Damit das Herz erhalten bleibe, muß bei Zeiten großes geschehen für die Weckung von Herz und Gemüth, und eine Stunde im Wald ist auch ein Gottesdienst, dem frohe und freundliche Stimmung folgt. Und nun wohl auf zu Pfingsten.

Wir machen hier noch besonders darauf aufmerksam, daß am 2. Pfingstfeiertage der Gottesdienst früh 1/9 Uhr beginnt. Die Kirchenmusik an diesem Tage hat der am 24. v. M. begründete Kirchenchor für Wilsdruff übernommen. Wir freuen uns, daß so viele Damen und Herren diese gute Sache unterstützen und wünschen dem Chöre ein Weiterblühen und Gedeihen.

Bei den jetzigen schönen Tagen werden Ausflüge nach allen Richtungen gemacht und das Auge erfreut sich an der herrlichen Natur. Bei dieser Gelegenheit dürfte es angebracht sein, den zahlreichen Spaziergängern eine Mahnung entgegen zu rufen. Wie man täglich beobachten kann, geräth der Spaziergänger sehr oft in die Versuchung, sich einen Zweig oder eine Blume abzubrechen, und es wird nicht darauf gesehen, ob die junge Saat oder andere Pflanzen hierbei zertreten oder Baum und Strauch dadurch verletzt werden. Der Spruch Jean Pauls dürfte hier zur Beherzigung zu empfehlen sein:

„Auch sag ich Euch's ist Alles heilig jetzt;
Und wer im Blühen einen Baum verletzt,
Der schneidet ein, wie in ein Mutterherz;
Und wer eine Blume pflückt zum Scherz,
Und sie dann schleudert von sich sorglos,
Der reizt ein Kind von seiner Mutter Schooß;
Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt,
Verständigt sich an des Sängers Haupt;
Und wer im Frühlings bitter ist und hart,
Vergibt sich wider Gott, der sichtbar ward.“

Vor einigen Wochen war es dem im Dienste des Rittergutes Weistropp seit ungefähr zehn Jahren befindlichen Winger, Herrn Friedrich August Wilsger, früher in Köschensbroda, vergönnt, in vollster körperlicher Gesundheit und Muthigkeit unter reger, herzlicher Theilnahme von nah und fern, sein 40jähriges Jubiläum als Winger zu feiern und ist es demselben trotz seiner 68 Jahre hoffentlich beschieden, auch sein 50-jähriges Jubiläum in diesem für unsere Gegend so wichtigen Gewerbe zu feiern.

In diesem Jahre finden wieder Landwehr-Übungen statt, zu welchen die Jahrgänge 1882, 1883 und 1884 der Infanterie, Schützen und Jäger eingezogen werden sollen.

Das Königl. Ministerium des Innern hat dem landwirthschaftlichen Kreisverein zu Dresden 5000 M. zur Freistellung bringender laufender Ausgaben auf das Jahr 1894 bewilligt; ebenso wurden der genannten Körperschaft 4400 M. zur Erhaltung der landwirthschaftlichen Schule zu Freiberg und eine jährliche Beihilfe von 300 M. an die Zuchtgenossenschaft für das Weizen Schwein zugewilligt.

Vor circa dreißig Jahren verlegte sich ein Einwohner von Niederlößnitz an einer zerbrochenen Fensterscheibe das rechte Handgelenk; die Verletzung war nicht bedeutend und die Wunde auch bald wieder zugeheilt. Der Betreffende würde an die Verletzung gar nicht mehr gedacht haben, wenn er nicht von Zeit zu Zeit, besonders wenn er die rechte Hand recht angestrengt, wie z. B. nach langem Schreiben, eine geringe Schmerzhaftigkeit empfindung in der Narbe gefühlt hätte, so daß er immer wieder auf die Vermuthung kam, es könne seiner Zeit doch ein Glassplitter in dem Handgelenk zurückgeblieben sein. Vor Kurzem bildete sich nun an derselben Stelle, wo er sich vor so langer Zeit verlegt ein rother Punkt, der sich nach und nach etwas ocherhärte und die Form einer kleinen Warze annahm, die am letzten Montag an ihrer Oberfläche eine kleine Wasserblase zeigte, welche, aufgestochen sich wieder bildete. Als die Blase tüchtig ausgedrückt wurde, kam auf einmal zur allgemeinen Ueberschöpfung ein kleiner Glassplitter zum Vorschein, der, wie der Augenschein lehrte, von einer Fensterscheibe herührte und also dreißig Jahre sich im Handgelenk befunden hatte, ohne größere Schmerzen zu verursachen oder den Gebrauch der Hand zu beeinflussen.

Von unserem Könige erzählt die „Leipz. Gerichts-Zeitung“ folgende Episode: Als der Besuch des Königs einer Leipziger Fabrik in Aussicht stand, bat die Frau eines zu Gefängniß verurtheilten Arbeiters dem Fabrikanten um die Erlaubniß, bei der Ankunft des Monarchen zugegen sein zu dürfen, um demselben ein Gnadengesuch zu überreichen. Das wurde der Frau aber abgeschlagen. Als nun der König in die Fabrik kam, empfingen ihn Ehrenjungfrauen mit der Tochter des Hauses an der Spitze, die ihm ein kostbares Blumenbouquet überreichte. Der König nahm das Bouquet und ließ es durch seinen Adjutanten in den Wagen legen. Während der nun folgenden Besichtigung der Fabrikräume mußte ein Hof überhört werden und hier stand plötzlich und zum Aerger des Fabrikherrn jene Arbeitersfrau, neben sich ihre etwa 12jährige Tochter. Von der Frau nahm der Monarch die Bittschrift entgegen und von dem Kinde ein Bouquet aus einfachen Feldblumen. Diesen einfachen Strauß behielt der König unausgelegt in der Hand und die übergläubliche Frau hatte die Freude nach Verlauf von 14 Tagen ihren Mann begnadigt in ihre Arme schließen zu können.

Ein größerer Theil der Dresdner Dachdeckergehilfen ist heute in den Streik eingetreten, nachdem die seit nahezu vier Wochen gepflogenen Unterhandlungen der Gehilfen mit den Meistern wegen einer 20prozentigen Lohnerhöhung und 10stündigen Arbeitszeit zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Forderung geht von agitatorischen Elementen aus, welche bei einem besseren Dachdeckermeister überhaupt keine Beschäftigung erhalten, und sie wird daher auch nicht die gewünschte Berücksichtigung finden. Die Mitglieder der Dachdecker- (Schiefer- und Ziegler-) Innung lassen daher an die Hausbesitzer das Ersuchen ergehen, falls in den nächsten Wochen die bestellten Arbeiten nicht mit der nöthigen Pünktlichkeit ausgeführt werden können, Rücksicht auf vorstehende Thatsache zu nehmen.

Montag Nachmittag in der 3. Stunde spielte sich an der Fähr im Ostseebege bei Dresden eine schreckliche Scene ab. Von Friedrichstadt kam eine den wohlhabenderen Ständen angehörige Frau, die ein Kind bei sich trug, das sie vorher dem Kinderwagen entnommen hatte, und wollte an's andere Ufer übergesetzt werden. Mitten auf dem Strome sprang die Frau mit ihrem Kinde in die Fluten. Wohl gelang es dem mit-

Weitere interessante Mittheilungen

über

die neueste Behandlung der Erkrankungen der Haut.

Zehntausende sind verschwunden, weit, sehr weit zurück liegt die Zeit, als noch in Egypten am Ufer des Nils, im Süden von Asien und Europa Völker lebten, über deren Thun und Treiben wir uns heute erstaunen, deren Kulturstufe wir aber bewundern müssen.

Vieles hat sich im Laufe der Jahrtausende geändert, am wenigsten der Mensch selbst! Geben uns doch die gelehrten Schriften des Alterthums Zeugnis davon, daß auch in dieser längst vergangenen Zeit menschliche Schwächen und Leidenschaften in gleichem Maße vorhanden waren, wie heute!

Aber auch geistig haben die Alten auf einer hohen Stufe gestanden und die Pflege des Körpers und des Geistes war eine hoch entwickelte. Allgemein bekannt ist und besonders hervorgehoben werden muß, daß wir betreffs der Pflege des Körpers viel von ihnen gelernt haben, und heute noch befolgen!

Ohne die uns zu Gebote stehende medizinische Wissenschaft und ohne die zahlreichen Heilmittel der Jetztzeit zu besitzen, war die Sterblichkeit unter den Menschen des Alterthums keine größere, ja das Lebensalter sogar ein höheres.

Reichvolle Specereien, Naturheilmittel, Bäder etc. sorgten allein für Körperpflege und Gesundheit!

Unter den im Alterthum gepriesenen Specereien nahm

die Myrrhe

wie wir in der Bibel und späteren Aufzeichnungen belehrt werden, eine ganz hervorragende Stellung ein und wurde als Schönheitsmittel (Kosmetikum) wie als Heilmittel bei zahlreichen Leiden, namentlich bei Erkrankungen und Verletzungen der Haut, fast ausschließlich in Anwendung gezogen. Auch in späteren Zeiten, zu Christi Geburt und weiter bis in unsere Zeiten hinein war die Myrrhe inwohnende unbestrittene Heilkraft bekannt, aber sie konnte nicht nutzbar gemacht werden, weil offenbar die Bereitungsvorschrift, die wirksamen Bestandtheile des Myrrhenharzes in Del zu lösen, verloren gegangen war!

Der Renzeit angehörende Aerzte aller Länder, insbesondere aber deutsche Männer der Wissenschaft, wie Friedr. Hoffmann, Stahl, Gufeland, Rust und Celsus geben in Wort und Schrift ihrer Ueberzeugung von der großen Heilkraft der Myrrhe beseelten Ausdruck und nach Rust, dem als langjährigem Leiter der chirurgischen Abtheilung des Charité-Krankenhauses zu Berlin ein autoritatives Urtheil zuerkannt werden muß, gehört die Myrrhe „zu den besten Mitteln, um schwer zu heilende (eiternde) Wunden und Geschwüre in Heilung überzuführen“ (dessen Handbuch der Chirurgie Band XII S. 144. Berlin 1834).

Bei allem dem konnten die wunderbaren Heilkräfte der Myrrhe weder bei dem inneren noch bei dem äußeren Gebrauch voll zum Ausdruck gelangen, da es kein Verfahren gab, das Myrrhenharz und seine ihm inwohnenden heilkräftigen Substanzen in Del auszuziehen! Und lediglich der ülige Auszug des Myrrhenharzes ist es, welcher allein die wirksamen Stoffe voll und ganz enthält.

Abermals war es ein deutscher Fachmann, der Apotheker und Chemiker A. Flügge, dem es nach jahrelangem und mühsamen Forschen gelang, das Geheimniß und das Verfahren zu entdecken und zu lösen.

Warum wurde nun Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème bei den Aerzten und im Publikum in kürzester Zeit das beliebteste Haut- und Wundheilmittel?

Weil die umfassendsten Versuche von vielen tausend Aerzten festgestellt haben, daß der Myrrhen-Crème alle anderen bisher gebräuchlichen Mittel übertrifft.

Der Beweis dafür ist von

über 1000 Anerkennungen aus ärztlichen Kreisen voll und ganz erbracht.

Noch nicht ein Jahr ist es her, daß Apotheker A. Flügge auf Grund des durch Patent in Deutschland unter Nr. 63592 und den anderen europäischen Staaten geschützten Verfahrens seinen Myrrhen-Crème, nachdem derselbe von hervorragenden Professoren, praktischen Aerzten, Spitalern als vorzügliches Mittel bei den Hautleiden aller Art, Geschwüren, offenen Wunden u. s. w. anerkannt wurde, in den Apotheken zum Verkauf brachte.

Die erstaunliche Heilwirkung, welche bei Rauheit, Sprödigkeit und Rissigkeit der Haut, Hautblüthen; Finnen, Pusteln, Miteffern und sog. Sitzblättchen; Hautfleie, Schabe, Schiefen der Hautoberfläche; Niegender Hautausdünstung und Fußschweiß; Sonnenbrand, Kupferrothe, Blutröthe, Sommersprossen; Aufgesprungenen Lippen, Wunden Mundwinkeln und wunder Nase; ferner gegen:

Quetschungen, Contusionen, Wundsein und Rötthe der Haut, Wunden, frische und ältere, Geschwüre, Wunde, aufgelegene Stellen, Verbrennungen und Verbrühungen, Eiterungen, Frostbeulen, Frostballen, Fingervorm, Umlauf, Insektenstiche, Brustwarzen, wenn wund, rissig oder eiternd; Milchschorf, Milchborke (besonders bei Kindern); Flechten und Hautkrankheiten aller Art

beobachtet wurde, entnehme man aus den nachstehenden Briefen einer nur kleinen Auswahl von über

1000 ärztlichen Anerkennungen.

Sehr viele Aerzte haben sich dahin ausgesprochen (man lese die Briefe), daß Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème von keinem ähnlichen Mittel in seiner angenehmen, raschen und sicheren Wirkung übertroffen wird, ja, daß der Myrrhen-Crème den bisher gebräuchlichen Präparaten entschieden vorzuziehen sei. Die Untersuchungen haben festgestellt, daß bei

Hautleiden aller Art, Wunden, Geschwüren etc. etc.

keines der bisher zu ihrer Heilung angewandten Mittel die antiseptische neubildende, heilende und dabei absolut unschädliche Wirkung

besitzt, wie Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème; hierin allein liegt der große unbestrittene Erfolg desselben über Mittel, wie Glycerin, Vaseline, Coldcream, Salben, mit deren eigentlichen Heilwerth wir uns nicht zu beschäftigen brauchen, sie nützen und schädigen nicht mehr und nicht weniger als alle Fettstoffe, während die Karbol-, Zink-, Bor- und sonstigen Salben bisher so allgemein gebräuchlich wurden, weil man nichts Besseres hatte. Niemand soll veranlaßt werden, Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème anzuwenden, ehe man sich nicht vorher durch Lesen der Aerzte-Urtheile von den Vorzügen des Myrrhen-Crème gegenüber den bisher gebräuchlichen Haut- und Wundmitteln überzeugt hat.

Wie oft ist doch das Mutterherz in Thränen, wenn das Wundsein des Säuglings ihr bange Stunden bereitet?

Wie wird manches Aultiz durch Pusteln, Anschlag, Flechten etc. entsetzt?

Was bringen Wunde Mundecken, Wunde Nasen (nach Schnupfen), aufgesprungene Hände

und Lippen für Pein! und wie schmerzlich sind Verbrühungen, Verbrennungen, Frostballen etc.

Daß aber Flügge's Myrrhen-Crème etwas neues, bisher unbekanntes ist, beweist die Patentirung des Verfahrens in allen Culturstaaten, in Deutschland unter Nr. 68,592.

Die Plagen **wunder Hautstellen** bei stark schwühenden Leuten, Touristen, Reitern zc., insbesondere aber **übelriechende Schweissabsonderung** sind unangenehm und dabei so leicht zu beseitigen.

Viele Leute, besonders im Alter und auf dem Lande, werden von **offenen Wunden, eiternden Geschwüren**, gepeinigt und ihnen viel Sorge dadurch gemacht.

In all' diesen Fällen hat Flügge's Myrrhen-Crème, wie die Berichte der Aerzte beweisen, den besten Beweis erbracht, daß die ihm innewohnenden neubildenden, belebenden und heilenden Eigenschaften, welche derselbe auf die Haut ausübt und damit die Heilung fördert, bei keinem anderen Mittel vorhanden sind.

Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème hat auch da noch **Heilung erzielt, wo alle anderen Mittel vergeblich und sogar längere Zeit erfolglos waren.**

Hieraus möge man entnehmen, daß der Myrrhen-Crème allen anderen ähnlichen Mitteln überlegen ist. Jeder, welcher an irgend einem Hautübel oder offenen Wunden leidet oder von den Schmerzen der Frostbeulen und den Unannehmlichkeiten eiternder Geschwüre, stark riechender Schweissabsonderung geplagt ist, wird sich durch Anwendung von Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème von dessen großem Heilwerth überzeugen. Fassen wir zum Schluß die Urtheile der Aerzte, welche in den mehr als 1000 Briefen enthalten sind, zusammen, so ergeben sich folgende Thatsachen über den **erstaunlichen Heilwerth** von Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème.

Aussprüche der Aerzte!

Bei aufgesprungener Haut besser als Vaseline.

Die Wirkung war überraschend.

Bei alten Krampfadern-Geschwüren sehr heilsam befunden.

Für Verwundungen und Quetschung bin ich ganz erstaunt gewesen, wie rasch die Verwundung heilt.

Angenehm lindernde Wirkung, die sofort bei Hautabschürfungen eintritt.

Hautauschlag, der mehrere Jahre mit geringem Erfolg bekämpft, verschwand nach Anwendung des Myrrhen-Crème in wenigen Tagen und kehrte nicht wieder.

Was Vorfalbe und ähnliche Medicamente bei Wundsein der Haut und Ausschlag nicht vermochten, erzielte ich durch Myrrhen-Crème in überraschend kurzer Zeit.

Halte Myrrhen-Crème bei Verbrennungen, Quetschungen, eiternden Wunden für eine vorzügliche Neuerung.

Schon nach der ersten Einreibung von Myrrhen-Crème bei Pruritus cutaneus (Hautjucken) konnte Patient mehrere Stunden schlafen. Nach 3 Tagen war jedes Jucken verschwunden.

Er leistet, mit kurzen Worten gesagt, vollkommen, was sein Verfertiger in Circularen mittheilen läßt.

Hat den gefekten Erwartungen in vollstem Maße entsprochen.

Namentlich bei Rhagaden (Risse, Schrunden der Haut) leistet er Vorzügliches.

Hat bei aufgesprungenen Lippen und Händen ganz Vorzügliches geleistet.

Wird sich als ein in jeder Weise ungefährliches und doch gleich erfolgreiches Mittel bald Freunde erwerben.

Heilt Leiden der Haut, welche durch Reibung, Druck, Schweiß u. dgl. entstanden sind, sicher und auffallend rasch.

Bei Wundsein kleiner Kinder habe die besten Erfolge erzielt.

Bei Hautabschürfungen und Wundsein den anderen Salben weit vorzuziehen.

Das Beste, was bei Wunden anzuwenden ist.

Myrrhen-Crème stellt eine werthvolle Bereicherung des Arzneischatzes dar.

Die juckstillende Wirkung neben der bequemen Handhabung machen das Präparat besonders empfehlenswerth.

Bei Ausschlag der Kinder war der Erfolg höchst befriedigend.

Ich habe bei Hautauschlag stets ganz ausgezeichnete Erfolge beobachtet.

Ich möchte das Präparat nicht mehr entbehren.

Er heilte die Verletzungen tadellos.

Die Heilwirkung war eine rasche und prompte.

Bei einem vierjährigen Leiden mit ausgezeichnetem Erfolg in Anwendung gebracht.

Nach einer Woche war das Hautleiden geheilt.

Bei sehr veralteten Fußgeschwüren mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt.

Halte den Myrrhen-Crème für ein vorzügliches Cosmeticum bei Hautaffectionen und Aufgesprungensein.

Hat bei offenen und alten Wunden, bei jeder Art offener Schäden gute Dienste geleistet.

Bei durchgelegener Haut habe sehr schöne Heilwirkung erzielt.

Bei Anschwellung nach achtjähriger Behandlung war Myrrhen-Crème endlich das richtige Mittel.

Bei schlecht heilenden Wunden wurde vorzüglichster Heilerfolg erzielt.

Myrrhen-Crème ist jeder Familie als Hausmittel zu empfehlen.

Der Erfolg war bei einem tiefgehenden scrophulösen Geschwür ein überraschend günstiger.

Flechten und Hautauschlag wurden mit gutem, raschem Erfolg behandelt.

Nach drei- und fünfmaliger Anwendung bei nässendem Ausschlag erfolgte prompte Heilung.

Besser als alle bisher versuchten Mittel

Urtheile medicinischer Autoritäten über den Erfolg mit Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème.

Professor Dr. Breslauer in Berlin. Ihren Myrrhen-Crème habe ich als erweichend, Salbe gegen Psoriasis versucht und gefunden, daß er die Stellen geschmeidig macht und scheint dieser Crème cosmeticisch gute Wirkung zu haben.

Professor Dr. Victor Carus in Leipzig. Schon vor der Zusage Ihrer Probe des Myrrhen-Crèmes hatte ich denselben kennen und die günstige Wirkung auf leichte Formen von Haut-Affectionen wie Blüthen-Aene, Aufgesprungensein und dergleichen schätzen gelernt, ich halte die Crème für ein vorzügliches Cosmeticum.

Prof. Dr. R. Fick, Professor der Anatomie, Leipzig. Sehr geehrter Herr! Die mir gesandte Myrrhen-Crème-Probe habe ich verschiedentlich bei Rhagaden und kleinen Schnittwunden angebracht und mich über deren wirklich auffallend günstige Wirkung geernt.

Professor Dr. Fischer, Geh. Medic.-Rath in Berlin. Ich habe mit dem Myrrhen-Crème im hiesigen Kloster der grauen Schwestern bei Fußgeschwüren, Hautauschlägen, Versuche gemacht und bin mit dem Erfolge zufrieden gewesen.

Professor Dr. Klendke in Hannover. Schon seit längerer Zeit gebrauchte ich Myrrhen-Crème mit dem besten Erfolge, dieses vorzügliche Heilmittel sollte in keiner Haushaltung fehlen, da er bei Verwundungen und Quetschungen, Verbrennungen, Hautabschürfungen aller Art, bei Rhagaden der Lippen, Mundwinkel, Intertrigo der Kinder und besonders als Verband bei Geschwüren ganz außerordentliche Dienste leistet.

Professor Dr. Koenig in Stuttgart. Ich habe bei geeigneten Fällen in Anwendung gebracht und war mit seiner Wirkung zufrieden.

Professor Dr. Kohlschuetter in Halle a. S., Prof. Sachsen. Ich bin mit den Wirkungen der Probe von Myrrhen-Crème zufrieden gewesen zc.

Professor Dr. Meischede, Director der Stadt. Krankenanstalt in Königsberg. Ihre gest. Anfrage bestätige Ihnen hiermit gerne, daß ich von der mir übersandten Probe Ihres Präparates Myrrhen-Crème bei Hautverletzungen, Erosionen und dergl. Gebrauch gemacht habe und daß der Erfolg ein befriedigender ist.

Professor Bernh. Solger in Greifswald. Bestehe Dank für die Zusendung der Probe Ihres vortheilhaften Myrrhen-Crème. Ich benutzte die Substanz daher, da mir der Geruch angenehm ist, um die Hände nach dem Waschen einzufetten.

Professor Dr. Thomas in Freiburg i. B. Versuche mit Myrrhen-Crème sind bei ekzematösen, zum Theil durch Frost erzeugten Erkrankungen günstig ausgefallen, Geschwüre kommen auf der inneren Station eines Kinderhospitals, die ich allein besorge, nicht so oft vor und hatte ich allein nicht Gelegenheit, mich von der Heilwirkung der Myrrhen-Präparate auch bei diesen Affectionen, an denen ich nicht zweifle, zu überzeugen.

Professor Dr. Bierordt in **Sübingen**. Ihrer Anfrage entsprechend, beehre ich mich mitzutheilen, daß ich Ihren Myrrhen-Crème zwar nicht bei Patienten, jedoch bei mir selbst schon in Anwendung gezogen habe, in ähnlicher Weise wie sonst Vor-Baseline, nämlich zur Cosmetik der Hände, wenn sie zur Sprödigkeit neigen. Ich zweifle nicht, daß Ihr Präparat für genannten Zweck gute Dienste leisten wird.

Beh. Hofrath Dr. Ghschenburg, **Detmold**. Vis-her noch wenig Gelegenheit gehabt zur Anwendung des gest. gefandten Myrrhen-Crème, wo angewandt, war er wohlthätig.

Generalarzt a. D. Dr. A. Benjen, in **Büdingen** (Schaumburg-Lippe). Ihr Myrrhen-Crème hat mir bei Ecoriationen, Schrunden und Geschwären gute und schnelle Dienste geleistet zc.

Generalarzt Dr. Krulle in **Münster**. Auf Ihr Schreiben erwidere ich Ihnen, daß die zugefandten Myrrhen-Präparate als Myrrhen-Öl und Myrrhenöl im hiesigen Garnisonlazareth in einzelnen Fällen zur Anwendung gekommen sind und hinsichtlich ihrer Wirkung recht befriedigende Resultate gegeben haben.

Generalarzt Dr. Lindner in **Cassel**. Ihren Myrrhen-Crème, für dessen Zusendung ich verbindlichst danke, habe ich bisher bei chronischem, stark juckendem Ekzem mit gutem Erfolge angewandt.

Generalarzt a. D. Dr. Schmidt in **Detmold**, Fürstenthum Lippe. Den mir von Ihnen übersandten Myrrhen-Crème habe ich Gelegenheit gehabt, bei leichten Verbrennungen der Haut und oberflächlichen Schnittwunden als heilkräftig und schmerzstillend zu erproben.

Beh. Ober-Medic.-Rath Dr. Tapphorn in **Oldenburg** (Großherzogthum). In ergebener Beantwortung Ihres geehrten Schreibens theile ich Ihnen mit, daß ich von dem mir übersandten Myrrhen-Crème in einigen Fällen von Wundsein, kleinen Geschwären und aufgesprungener Haut gute Erfolge gesehen habe, auch das Mittel anderweitig empfohlen habe.

Beh. Medicinalrath Dr. Wilhelm Bode in **Bad Nauheim**. Ich hatte mehrfach Gelegenheit, Ihren Myrrhen-Crème meinen Patienten zu empfehlen, dieselben waren mit dem Erfolg zufrieden und ich habe niemals einen nachtheiligen Einfluß beim Gebrauch des Crème constatiren können. Vorstehendes bescheinige nach Wunsch.

Beh. Med.-Rath Dr. von Conta in **Weimar**. Euer Wohlgeborn theile ich auf Ihre Anfrage hierdurch mit, daß ich den mir von Ihnen übersandten Myrrhen-Crème als ein sehr wirksames Mittel bei acuten und chronischen Augenlider-Entzündungen, theils nur äußerlich, theils in die Augenliderhaut eingestrichen — in Anwendung gebracht habe. Derselbe verursacht bei Weitem nicht den Schmerz, wie die sonst üblichen mineralischen Augenwasser, und half in den von mir beobachteten Fällen viel rascher als diese.

Beh. Medicinalrath Herrmann in **Wolfach**. Für die Zusendung einer Probe Ihres Myrrhen-Crème bestens dankend, bezeuge ich gerne, daß es bei Verwendung desselben in den verschiedensten Arten von Hautschädigungen immer ausnehmend heilkräftig gefunden habe und ich deshalb es immer als sehr angenehmes Verbandmittel anwenden werde, es wird in hiesigen Apotheken gehalten.

Med.-Rath Dr. Koss in **Rudolstadt**. Ich habe Ihren Crème in einem Falle von ziemlich ausgedehntem offenen Frostgeschwür mit gutem Erfolg angewendet.

Medicinalrath Dr. Schuchardt in **Sachsenberg** bei **Schwerin** i. M. (Mecklenburg-Schwerin). Die von mir angestellten Versuche mit dem gefandten Myrrhen-Crème hatten alle überraschend gute Erfolge. Ich wandte ihn bei verschiedenen Formen von Ekzem an, in jedem Falle war die Wirkung eine rasche und sehr gute.

Dr. Ritschl, Privatdocent für Chirurgie in **Freiburg**. Mit Ihrem Myrrhen-Crème habe, soweit der Inhalt eines solchen Büchschens reicht, bei Kranken Versuche angestellt und habe die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich um ein ganz gutes Mittel handelt zur Deckung granulirender Wunden, besonders wenn dieselben eine schlaffe und anämische Beschaffenheit haben.

Oberstabsarzt Dr. Fischer in **Dillingen**. In Beantwortung Ihrer Karte theile ich Ihnen mit, daß ich den übersandten Myrrhen-Crème bei Wundläufen, Ekzemen und auch bei einer Flächenverbrennung in Anwendung zog und daß mir derselbe ein mildes, angenehm und bequem zu applicirendes Verbandmittel zu sein scheint, unter welchem derartige Verletzungen gut heilen.

Oberstabsarzt Dr. Juzi in **Wiesbaden**. Euer Wohlgeborn theile ich hierdurch ergebend mit, daß ich Ihren Myrrhen-Crème bei Schrunden der Haut und bei aufgesprungenen Händen angewandt habe und zwar mit sehr gutem Erfolg.

Oberstabsarzt a. D. Dr. Roeber in **Magdeburg**. Die mir vor einigen Wochen von Ihnen übersandte Probe Flügge'schen Myrrhen-Crème habe ich in einem Falle von ausgebreitetem chronischem Ekzem mit anscheinend sehr gutem Erfolg in Anwendung gebracht.

Sanitätsrath Doktor Pawolled in **Goldsen**. Habe den Myrrhen-Crème in geeigneten Fällen mit gutem Erfolge zur Anwendung gebracht.

Briefe von Aerzten

über die mit Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème erzielten Erfolge.

Königreich Sachsen.

Ich hatte bisher nur Gelegenheit den Myrrhen-Crème bei einigen leichten Stosswunden, Hautabschürfungen und aufgesprungenen Lippen anzuwenden, mich aber dabei überzeugt, daß es ein mildes, rasch heilung förderndes, empfehlenswerthes Mittel ist. Da die hiesige Nicolai-Apotheke Lager hält von Ihrem Myrrhen-Crème, so werde ich vor kommenden Falls meine Patienten an dieselbe verweisen.

Mit Hochachtung ergebend

Chemnitz, 8. October 1893.

Dr. Krauß.

Hierdurch theile ich Ihnen mit, daß ich Ihren Myrrhen-Crème vorläufig als Haarmittel verwende und gefunden habe, daß die gleichmäßige Verreibung von gutem Fett mit Harz die Anwendung als Fixationsmittel dünner Haare und Reinigung der Kopfhaut von Schuppen rasch und sicher ermöglicht.

Chemnitz, 26. September 1893.

Zahnarzt Zinkler.

Serne theile ich Ihnen hierdurch mit, daß ich mit der von Ihnen gütigst übersandten Probe gute Resultate bei Verbrennungen, Quetschungen, überhaupt eiternden Wunden erzielt habe, und ich halte Ihr Präparat für eine vorzügliche Neuerung. Hochachtungsvoll ergebend

Dippoldiswalde, 27. September 1893.

Dr. mod. Büstner.

Bin mit der Wirkung Ihres pt. Myrrhen-Crèmes in den Fällen, in welchen ich denselben anzuwenden Gelegenheit hatte, in jeder Beziehung recht zufrieden gewesen und werde ich denselben event. weiterhin anwenden.

Hochachtungsvoll Ihr ergebener

Doebeln, 26. Sept. 1893.

Gerichts-Assistenzarzt Dr. mod. Korb.

Die mir von Ihnen zugesandte Probe Ihres Myrrhen-Crèmes ist von meiner Tochter als sehr angenehmes und gut linderndes Mittel bei aufgesprungener Haut besser als Baseline befunden worden, und werde ich das Mittel in meiner Praxis empfehlen.

Dresden, 26. Sept. 1893.

Ober-Medicinalrath Dr. Erdmann.

Myrrhen-Crème hat mir bei einem Familiengliede ausgezeichnete Dienste gegen Wundsein der Haut und leichte Ekzeme des Gesichtes geleistet. Was hier vorher Vorfalbe und ähnliche Medicamente nicht vermochten, erzielte ich durch Ihr Präparat in überraschend kurzer Zeit. Ich halte den Myrrhen-Crème seit dieser Zeit stets in meinem Haushalt vorräthig.

Hochachtungsvoll

Dresden, Pragerstr. 20, II., 29. Sept. 1893.

Zahnarzt Falck.

Ihr Myrrhen-Präparat fand Anwendung während der Manöver bei Wundlauf mit Entzündungserscheinungen und hat sich hierfür gut geeignet.

Ergebend

Dresden, 29. September 1893.

Dr. Fischer, i. j. Militär-Arzt.

Der mir von Ihnen probeweise überlassene Myrrhen-Crème erinnert nach Consistenz und Geschmeidigkeit, sowie nach Farbe an das vasolinum americ. Denselben wandte ich als Wundheilmittel (mit entschiedenem Erfolge) an bei Erosionen und Rhagaden der in Folge chron. Coryza entzündeten Naseneingänge, sowie als Cosmeticum zur Erhaltung der glatten und geschmeidigen Lippenoberfläche. Hochachtungsvoll

Hochachtungsvoll

Dresden-Alstadt, Gutzowstraße 17, II., 5. Januar 1894.

Dr. mod. Fürbringer, pract. Arzt.

Ihren mir gütigst zugesandten Myrrhen-Crème habe ich bei aufgerissenen Lippen und Rhagaden, sowie bei verschiedenen Hautaffectionen im Gesicht mit stets gutem Erfolge angewendet zc. Hochachtungsvoll

Dresden, 7. März 1894.

Zahnarzt Dr. Hille.

Auf Ihre Anfrage vom 12. Januar theile ich Ihnen mit, daß ich Ihren Myrrhen-Crème bei stark aufgesprungener Haut angewendet habe. Der Erfolg ist ein sehr guter gewesen zc.

Dresden, 15. Jan. 1894.

Zahnarzt Kühnast.

Hierdurch Ihnen ergebend zur Nachricht, daß ich den mir von Ihnen zugesandten Myrrhen-Crème bei einem Patienten mit Tabes dorsalis angewandt habe und mit dem erzielteten Erfolge sehr zufrieden bin. Patient hat ein veraltetes Fußgeschwür; unter dem Gebrauch Ihres Myrrhen-Crèmes begann dasselbe zu verheilen. Hochachtungsvoll

Hochachtungsvoll

Glasshütte, Kreishauptmannschaft Dresden, 18. Nov. 1893.

Dr. C. Schmohl, pract. Arzt.

Sehr geehrter Herr! Ich habe in einer Reihe von Fällen das Mittel versucht und es am besten bei kleinen Riswunden und aufgesprungenen Händen gefunden.

Mit Hochachtung

Großenhain, 17. Nov. 1893.

Dr. Dietrich.

Für Ueberwindung des Myrrhen-Crèmes meinen besten Dank be stellend, habe ich bei Anwendung desselben, bei torpiden Unterschenkel- und Fußgeschwären, guten Erfolg beobachtet. Hochachtungsvoll

Glauchau, 11. Oct. 1893.

Dr. Lippmann.

Ihrem Wunsche entsprechend theile ich Ihnen mit, daß ich die Probe Ihres Myrrhen-Crème an mir selbst gegen Rauigkeit und Aufgesprungen- sein der Haut an den Händen mit befriedigendem Erfolge angewandt habe.

Ergebend

Hainitz i. S., 8. Oct. 1893.

Dr. Menzel.

Ich habe den Myrrhen-Crème angewendet bei einem Knaben mit einer bedeutenden Stirnwunde, der Jodoform nicht vertrug. Der Erfolg war entschieden sehr zufriedenstellend. Die Eiterung ließ nach und die Wunde verheilte in verhältnißmäßig kurzer Zeit gut und glatt. Ergebend

Herrnhut, 27. Sept. 1893.

Dr. Köstel.

Ihr mir zugesandtes Quantum Myrrhen-Crème habe ich bei Aufsprung der Kinder angewandt, und in einem Falle bei ausgetretenen entzündeten Hämorrhoidalknoten. Der Erfolg war in beiden Fällen höchst befriedigend.

Hirschfelde, 29. Sept. 1893.

Dr. Dette.

Zur gefälligen Nachricht, daß ich Ihren Myrrhen-Crème wiederholt anzuwenden Gelegenheit hatte, und zwar mit stets gutem Erfolge bei Wundsein, Hautabschürfungen, leichten Brandwunden und anderen kleinen Hautverletzungen. Höchst angenehm ist seine Consistenz. Hochachtungsvoll
Kleinschachwitz, 15. Oct. 1893. Dr. med. Hartung, pr. Arzt.

Für die freundliche Zusendung von Versuchs-Quanten Ihres Myrrhen-Crème besten Dank, ich behandle außer gewöhnlichen Verletzungen z. augenblicklich zwei verschiedene ulcera cruris (Veingeschwür) und bin bis jetzt mit dem Resultat sehr zufrieden. Hochachtungsvoll
Kreischka b. Dresden, 12. Nov. 1893. Dr. Breitbach.

Theile Ihnen mit, daß ich mit der überlängten Probe Ihres Myrrhen-Crème bei Intertrigo (Wundsein) und Ekzema-Rhagad-Formen bei meinem Kinde ausgezeichneten Erfolg gehabt habe. Ergebenst
Leipzig-Reuschönefeld, 12. März 1894. Dr. Max Plant.

Mit Freuden bezeuge ich Ihnen, daß Ihr Myrrhen-Crème bei Hautabschürfungen und einfachen nässenden Ekzemen günstige Wirkungen und im Ganzen die Eigenschaft einer milden Salbe hat. Mit bestem Dank für Ihre Probeendung. Hochachtungsvoll
Leipzig-Plagwitz, 4. Oct. 1893. Dr. Prüfer.

Auf Ihre Anfrage theile ich Ihnen gerne mit, daß da, wo ich Ihren Myrrhen-Crème bei äußeren kleinen Verletzungen angewendet habe, derselbe sich als gutes Aseptikum bewährt und die Verletzungen rasch und ohne Eiterung geheilt sind zc. Hochachtungsvoll
Leipzig, 9. Nov. 1893. Dr. von Voigt.

Ihren mir zur Verfügung gestellten Myrrhen-Crème habe ich Gelegenheit gehabt, in zwei Fällen anzuwenden. Bei einer sehr hartnäckigen Rhagadenbildung auf beiden Handrücken hat er einem jungen Mann meiner Praxis, der schon verschiedene Mittel ohne Erfolg angewandt hatte, ganz ausgezeichnete Dienste gethan zc.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Lohmen, 2. Jan. 1894. Blandmeister, pract. Arzt.

Habe Ihren Myrrhen-Crème bei verschiedenen Ekzemen angewandt und bin sehr damit zufrieden. Hochachtungsvoll
Dr. med. Dito Fischer, pract. Arzt.
Neundorf b. Pirna, 28. Sept. 1893.

War mehrfach (z. B. bei Decubitus, Anfliegen) recht befriedigt von dem Erfolg. Hochachtungsvoll
Reiboldsgrün, 25. Oct. 1893. Dr. Wolff.

Habe das Präparat in einem Falle verwendet und war mit den Wirkungen desselben zufrieden. Hochachtungsvoll
Reichenau, 19. Oct. 1893. Dr. Kertscher.

Theile Ihnen ergebnist mit, daß ich wiederholt Myrrhen-Crème mit gutem Erfolg und auch bei mir selbst bei lästigem Intertrigo (Wundsein) angewandt habe. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebnist
Dr. med. Fald, Knappschaftsarzt.
Reinsdorf b. Zwickau, 15. Oct. 1893.

Ich habe Myrrhen-Crème angewandt bei oberflächlichen Unterschenkelgeschwüren (nach guter Reinigung derselben), bei allerhand kleinen

flechtenartigen Hautwunden (Abschürfungen); auch bei kleinen Santriss und Hautschnittwunden, die der Vereinigung durch die Naht nicht durften; ferner bei Intertrigo der Finger, auch bei infectiösem Gesicht erythem (nicht Erysipelas), überall mit befriedigendem Erfolg.
Mit Hochachtung und bestem Dank
Riesa, 29. Sept. 1893. Dr. Festner.

In Beantwortung Ihrer w. Anfrage vom 25. September 1893 erwidere Ihnen höflich, daß ich den Myrrhen-Crème angewendet und erproben habe bei: torpiden Fußgeschwüren, Wundsein der Kinder, Ekzemen und Furunculose der Haut. Vorzüglich verwendbar ist derselbe auch in der Geburtshilfe zum Einsetzen der Instrumente. Das Präparat ist überhaupt in seiner Wirkung zuverlässig und für den Arzt auch der Geruchs wegen angenehm. Ergebenst
Riesa, 27. Sept. 1893. Dr. Gebfer.

Kann Ihnen mittheilen, daß mir erwähntes Präparat in einigen Fällen von Ulcus cruris und bei einigen anderen Geschwüren gute Dienste geleistet. Ergebenst
Rötha, 6. März 1894. Dr. med. Birnbaum.

Ich habe den Myrrhen-Crème bei drei Verwundungen durch Quetschungen bei zwei Wagenschiebern und einem Streckenarbeiter der hiesigen Eisenbahn angewendet und bin ganz erstaunt gewesen, wie rasch die Verwundungen heilten.
Rötha, 28. Sept. 1893. Dr. med. Schiefer, Bahnarzt.

Ihre Probe von Myrrhen-Crème, für welche ich bestens dank wandte ich in drei Fällen an, bei einem Gesichtsekzem (rauhe spröde Haut), erfrorenen Händen und bei einem künstlichen Ekzem, ich muß gestehen, überall mit gutem Erfolg, so daß ich das Präparat nur empfehlen kann. Ich wandte den Crème auch in der Ohrenpraxis an, bei einem Furunkel und entzündetem äußeren Gehörgang, auch mit gutem Erfolg.
Rohwein, 7. Oct. 1893. Dr. med. C. Börner.

Bestätige gerne die wohltuende und heilende Wirkung des überlängten Präparates, besonders bei rauhen und aufgesprungenen Händen angewandt. — Ich empfehle das Präparat jetzt vielfach meinem Clienten.
Hochachtungsvoll
Strehla a. Elbe, 27. Jan. 1894. Dr. Dümke.

Die Verwendung des Myrrhen-Crèmes in meinem Specialfach war mir etwas fraglich, und doch freue ich mich, in diesem Myrrhen-Crème ein Mittel für offene Mundwinkel gefunden zu haben, wie bisher kein zweites existirt. Zahnlose ältere Leute, die ganze Gebisse tragen, laboriren gewöhnlich an constanten offenen Mundwinkeln, gegen welche bisher alle Salben und Arzneien sich wirkungslos zeigten. Ihr Myrrhen-Crème bewährt sich wunderbar, und freue ich mich unendlich, daß ich solche klagenden Patienten nicht mehr rath- und hilflos gegenüberstehen habe. Ihrem Fortschreiten fernertun Glück wünschend, zeichnet mit herzlichem Danke
Zittau, 6. Oct. 1883. Zahnarzt Dr. Lange.

Die Probe Ihres Myrrhen-Crèmes habe ich bei wunden Brustwarzen mit gutem Erfolge angewendet.
Zwickau, 27. Sept. 1893. Dr. von Schwanenflügel.

Zur Beachtung für das Publikum.

Der Preis der Dose oder Tube Flügge's Myrrhen-Crème ist Mk. 1, derselbe braucht nur sehr dünn aufgetragen zu werden, ist dabei sehr ausgiebig und weitaus wirkungsvoller, als die bisher gebräuchlichen Mittel, deshalb gebe man sein Geld nicht nutzlos 10 oder 20 pfennigweise für unwirksame Salben aus, sondern kaufe sich gleich das Beste, was es giebt. Ein Gebot der Vorsicht ist es, stets Myrrhen-Crème im Hause zu haben, denn Verbrennungen, Verbrühungen, Wunden zc. kommen unvorhergesehen und plötzlich vor. Viel Schmerzen und Gefahren werden dann vermieden, wenn man gleich das richtige Mittel zur Hand hat.

Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème ist in fast jeder Apotheke erhältlich, doch achte man genau darauf, daß die Verpackung den Namenszug A. Flügge und die Patentnummer 63,592 trägt.

Flügge's Myrrhen-Crème ist der patentirte ölige mit Wachs (1:10) verdickte Auszug des Myrrhen-Garzes.

Verkaufsstellen.

Königreich Sachsen.

Adorf: Ad. Walther, Apotheker.
Annaberg: C. Bertschneider, Apotheker.
Auerbach i. P.: Adler-Apotheker.
Bautzen: Schloß- und Stadt-Apotheker.
Borna b. Leipzig: Engel-Apotheker.
Brandeburg: Fritz Strauß, Apotheker.
Brand b. Freiberg: F. Fickens, Apotheker.
Dresden: Rich. Lang, Apotheker.
Chemnitz: Löwen, Schloß, Adler, Kronen, Schiller, Engel, Nicolai, Germania, Johannis- und Schwanen-Apotheker.
Colditz: Ad. priv. Engel-Apotheker.
Erla a. Elbe: Rindler-Apotheker.
Gottschalk: Sonnen-Apotheker.
Leipzig: A. G. Bräuner, Apotheker.
Lützen: Ad. Reitzmann, Apotheker.
Pöhlitz: Haut-Depot Röhren-Apotheker.
Pöhlitz: Johannes, Sieck, Warten, Löwen, Ad. Hof-Apotheker, Salomonis- und Engel-Apotheker.
Pöhlitz: Johannes-Apotheker.
Raditzsch: Karl Ringner, Apotheker.



Ehrenfriedersdorf: Stadt-Apotheker.
Falkenstein i. P.: N. Busch, Apotheker.
Flöha: Kriebel's Apotheke.
Frankenberg: G. Hahn, Apotheker.
Freiberg: Löwen- u. Elephanten-Apotheker.
Geier-Schönfeld: Kronen-Apotheker.
Glauchau: Röhren- u. Löwen-Apotheker.
Grimma: W. Weidert, Apotheker.
Großenhain: Löwen-Apotheker.
Großschönau: R. Gies, Apotheker.
Hainichen: F. O. Günter, Apotheker.
Hirschfeld: C. Jäger, Apotheker.
Hohenstein-Ernstthal: Röhren-Apotheker.
Hirschfeld: C. Jäger, Apotheker.
Hohenstein-Ernstthal: Röhren-Apotheker.
Hirschfeld: C. Jäger, Apotheker.
Hohenstein-Ernstthal: Röhren-Apotheker.
Hirschfeld: C. Jäger, Apotheker.
Hohenstein-Ernstthal: Röhren-Apotheker.
Hirschfeld: C. Jäger, Apotheker.
Hohenstein-Ernstthal: Röhren-Apotheker.
Hirschfeld: C. Jäger, Apotheker.

Leipzig-Lindenau: Flora-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: St. Georg-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Victoria-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Sophia-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Arnold'sche Apotheke.
Leipzig-Lindenau: In den Apotheken.
Leipzig-Lindenau: Stadt-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Röhren-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Adler-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Schloß-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Curt Bräuner, Apotheker.
Leipzig-Lindenau: R. Wimmer, Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Löwen-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Dr. Carl Aschoff, Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Löwen-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Edel, Apotheke.
Leipzig-Lindenau: C. Gule, Apotheker.
Leipzig-Lindenau: O. Nauenburg, Apotheker.
Leipzig-Lindenau: C. Bauer, Apotheker.
Leipzig-Lindenau: R. Komprad, Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Löwen-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Ad. u. Schwan-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: Ad. priv. Löwen-Apotheker.
Leipzig-Lindenau: G. Hering, Apotheker.

Radeberg: C. Gule, Apotheker.
Radeberg: G. Gule, Apotheker.
Reichenau: Löwen-Apotheker.
Reichenau: Adler-Apotheker.
Reichenau: C. Reichardt, Apotheker.
Reichenau: G. Stempel, Apotheker.
Reichenau: R. Naumann, Apotheker.
Reichenau: G. Gule, Apotheker.
Reichenau: Adler-Apotheker.
Reichenau: Schloß-Apotheker.
Reichenau: Dr. Schwamke, Apotheker.
Reichenau: W. Nicolai, Apotheker.
Reichenau: Ad. Schmeißer, Apotheker.
Reichenau: Löwen-Apotheker.
Reichenau: C. Gule, Apotheker.
Reichenau: C. Gule, Apotheker.
Reichenau: C. Gule, Apotheker.
Reichenau: C. Gule, Apotheker.
Reichenau: C. Gule, Apotheker.
Reichenau: C. Gule, Apotheker.
Reichenau: C. Gule, Apotheker.
Reichenau: C. Gule, Apotheker.

Rotations-Druck von Reinhold Strauß, Berlin W.

Total- Ausverkauf

 wegen vollständiger Auflösung 
meines

Herren- und Knaben- Garderobengeschäfts

„ZUM PROPHET“

Wilsdrufferstraße 24, I. DRESDEN Wilsdrufferstraße 24, I.

vis-à-vis Hotel de France.

Anderweitiger Unternehmungen wegen löse ich am 1. Juli d. J. mein

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

vollständig auf. Die großen Vorräthe in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben

bieten bei beginnender Sommersaison die denkbar günstigsten Vortheile; ich gebe alle auf Lager befindlichen Waaren

bedeutend unter dem Selbst- kostenpreis ab.

Es ist daher für Jedermann lohnend, die im **Total-Ausverkauf** vorhandenen Waaren in Augenschein zu nehmen, da sich thatsächlich noch nie eine solche Gelegenheit geboten hat, zu derartig

==== fabelhaft billigen Preisen ====

seinen Bedarf in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben zu decken.

Zum Prophet

Inhaber: Fritz Feige

Wilsdrufferstrasse 24, I Dresden, Wilsdrufferstrasse 24, I
vis-à-vis Hôtel de France. ===

Handbuch der Kavalier

von dem Königl. Major v. W. v. S.

Handbuch der Kavalier in der Kavalier-Regimenter und in den Kavalier-Regimenten der Königl. Armee

von dem Königl. Major v. W. v. S.

Handbuch der Kavalier in der Kavalier-Regimenter und in den Kavalier-Regimenten der Königl. Armee

von dem Königl. Major v. W. v. S.

Handbuch der Kavalier in der Kavalier-Regimenter und in den Kavalier-Regimenten der Königl. Armee

von dem Königl. Major v. W. v. S.

an
schät
bach

W
de

mier
„D
gebe
dies
von
folg
sach
für
in
Cre
der
her
wel
Kon
Zol
herr
emp
best
ein
zu
G
au
die
tri
bäl
Gi
ölo
pfe
Go
fei
geg
ab
zu

P
lan

we
un

na
für
no
wi
G
Z
lon
vo
ih
fei
in
de
bä
S
in
th

w
ge
th